

11. 10. 1917

228

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der Einzug der Grüngemüsezeit geht täglich sichtbar voran. Heute erfreuten sich die Märkte schon einer ganz guten Beschädigung mit Hauptessalat, der in Ermanglung von Essig und Öl ganz gut als Kochsalat zubereitet werden kann. Der angekündigte Druck der Salatpreise, der noch seine Fortsetzung erfahren wird, äußert sich bereits zusehends. Die Preise von 40 bis 50 Heller pro Stück für Hauptessalat sind verschwunden, und wo sie noch begehrte werden, liegt krasse, sofort anzuzeigende Preistreiberie vor. Auf dem Raschmarkt und auf den meisten der übrigen Marktplätze wird für Hauptessalat heimischer Ursprungs ein Höchstpreis von 28 und für ungarischen Salat ein solcher von 26 Heller allgemein begehrt. Kleinerer ungarischer Salat wird stellenweise sogar auch mit 16 und 18 Heller pro Häufel verkauft.

In Gärtnerspinat findet sich nur mehr dem Auswachsen nahe Nachzugsware ein, die aber immerhin noch einen Preis von K. 1.20 bis 1.30 pro Kilogramm behauptet. Die ungarische Spinatquelle scheint nahezu versiegt. Waldlauch ist im verschwinden begriffen, an seiner Stelle langen noch geringfügige Mengen von Brennesseln ein. Heute traute sich auch schon etwas mehr Spargel auf den Markt. Die hohen Preise halten zwar noch an, doch wird Frau Sonne alsbald ein sehr kräftiges „Zurück!“ sprechen. Kohlpflanzerln, Kohlrabi, junger Zwiebel, Sauerampfer usw. rücken sich auch schon langsam ein. Das Sauerkraut tat heute auf den meisten

Märkten seine Schuldigkeit. Der Gemeindepowidl ist bis auf geringe Reste ausverkauft. Julienne findet noch immer keine rechten Freunde. In der Viktualienhalle werden morgen diejenigen Parteien des 3. Bezirkes, die bisher weder Kartoffeln, noch Hafereis, noch Kolgerste erstehen konnten, letztere angebotlen finden.

Der heutige fleischlose Tag brachte ein halbwegs günstiges Bierangebot, dem recht fleißig zugesprochen wurde. Mitter war nicht überall vorhanden, doch dürfte sie morgen da sein. Heute setzte die Großschlächterei A.-G. ziemlich beträchtliche Mengen von Margarine ab; trotzdem gelang die Befriedigung des Fettstoffbedarfes nur teilweise. In der Fleischhalle schüttelte das Marktamt wieder 1600 Pakete Kriegsmargarine aus den Vorräten der Gemeinde auf den Markt.

Währenddem das Angebot an Seefischen nur geringfügig war, lagen heute etwas mehr Süßwasserfische vor, die den Hausfrauen eine willkommene Gabe für den Mittagstisch waren. Die verfügbaren Weichmursforten waren schon in den ersten Markttunden verschwunden.

Die heutigen Fleischzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 14 Waggons mit 571 Tonnen, darunter 54 Tonnen ausländisches, 313 Tonnen böhmisches Rindfleisch und 4 Tonnen Rindsinnerereien; außerdem kam eine größere Partie ungarischer Lammern an. Infolge der guten Lammernzufuhren ist zu erwarten, daß morgen in der Großmarkthalle Lammfleisch um K. 1 bis 1.50 pro Kilogramm unter den bisherigen Preisen zum Verkauf gelangen wird. In die Fleischhauer kamen heute für den morgigen Fleischbedarf 500 Viertel Volkgründfleisch zur Verteilung. Mit den Aussichten auf Kalb- und Schweinefleisch ist es nach wie vor schlecht bestellt.